

amit die erge-
heute an mich
Steinhauerei in
jedem in mein

häft

ht entgegen
K en n g o t t,
nhauermstr.

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagsnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährl. 1 fl.
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in
ganz Württemb. 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt
man bei der Redaction,
auswärts bei den Pos-
ten oder der nächstge-
legenen Poststellen.
Die Einrückungs-
gebühr beträgt 2 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 41.

Samstag, den 8. April.

1871.

Gegen d. vor.		Durch-
		schnittspreis
fr.	weini-	acr.
22	13	—
6	6	—
39	—	—
7	—	—

warzes 14 kr.,
Pfeenamr.

mit den Wor-
n, an deren Fol-
falls sie bei
nd würden, so-
as eben erbaute
er als Christ,
Lehren nicht an-
dem gesamtung
ung dieselben in
nischen Gelegenheit
das Unschlebars-
ten Tradition des
he und nur durch

Stiftsprobst v.
erfordert werden,
dann würden
n.
Zeitung" ver-
die Delegirten
März. Das
Reichstage die
elche erforderlich
Erfay für die
demselben Um-
Theile Deutsch-

Tausend Mann
Buteanz und die
üchgeworfen; die
von den Trup-
anzene. Allge-
Wirkung dieses

Mahon ist zum
Eine Prokla-
ng hat uns an-
e, so sandte sie
Bendarmen Ba-
haben die Auf-
ife." Während
geschlagen, un-
a über die Rue
Neue Barri-
Uhr wird leb-

Telegramm der
operirt in drei
von Jshy, das
berfaillies. Ins-
ndertzehntausend

Bestellungen
auf das
Calwer Wochenblatt
für das zweite Quartal 1871
(Abonnementspreis in der Stadt 30 fr.,
im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 34 fr.,
sonst in ganz Württemberg 38 fr.)
werden sowohl für auswärts als hier noch an-
genommen. Die Redaktion und Expedition
des Calwer Wochenblatts.

Amthche Bekanntmachungen.
C a l w.
**Aufruf an einen Abwesenden
und an Gläubiger.**
In Folge Ablebens der Louise, geb.
Schnauser, Ehefrau des Heinrich Wur-
ster, Rothgerbers von hier, wird der ab-
wesende Wittwer aufgefordert, zur eheli-

chen Gesellschafts- und Erbtheilung, wie zu
der damit zu verbindenden Schuldenberei-
nigung
binnen 30 Tagen von heute an
sich persönlich hier einzufinden oder einen
Bevollmächtigten zu stellen, widrigenfalls
alle weiteren Verfügungen mit dem bereits
vorsorglich bestellten Abwesenheits-Pfleger
Rudolph Schenkerle, Strickwaarenfabri-
kant dahier, verhandelt, und insbesondere
die nöthig befundenen Veräußerungen der
gesamten Liegenschaft und Fahrniß vor-
genommen werden. Zugleich werden die
Gläubiger des Heinrich Wurster und
seiner Ehefrau zur Anmeldung ihrer For-
derungen
binnen dreißig Tagen von heute an
behufs der Berücksichtigung bei der Schul-
denauseinanderetzung andurch aufgefordert.
Den 4. April 1871.
R. Gerichtsnotariat. Gemeinderath.
Majer. Vorstand Schuldt.

Privat-Anzeigen.
Geschäfts-Empfehlung.
Da ich im Stande bin, mir übertragene
Arbeiten eigenhändig zu verfertigen, so
kann ich
Grabsteine
und sonstige Arbeiten zu sehr billigem Preise
liefern, weshalb ich mir erlaube, mich dem
geehrten Publikum von Stadt und Land
wiederholt angelegentlich zu empfehlen.
Zugleich verbinde ich damit die erge-
bene Anzeige, daß ich von heute an mich
nicht allein wie seither der Steinhauerei in
allen Zweigen, sondern auch jedem in mein
Fach einschlagenden
Maurergeschäft
widme.
Geneigten Aufträgen sieht entgegen
Carl K en n g o t t,
Steinhauermstr.

K. Eisenbahn-Hochbauamt Heilbronn.
Die Verletzung des provisorischen Verwaltungs-Gebäudes auf der
Station Leonberg nach der Station Schaffhausen soll hohem
Auftrage gemäß an Einen Unternehmer um eine runde Summe in
Afford gegeben werden. Es werden demgemäß die Affordsliebhaber
eingeladen, den Ueberschlag und die Affordsbedingungen im Eisenbahn-
hochbau-Bureau zu Weilder Stadt einzusehen und ihre — mit Ver-
mögens- und Tüchtigkeitszeugnissen versehenen — Offerte spätestens bis
zum 11. April d. J.
an die unterzeichnete Stelle portofrei einzusenden.
Die Ueberschlagssummen betragen:
1) Grabarbeit 20 fl. 40 kr.
2) Maurerarbeit 192 fl. 18 kr.
3) Zimmerarbeit 144 fl. 18 kr.
4) Glaserarbeit 16 fl. 34 kr.
5) Schlosserarbeit 23 fl. 18 kr.
6) Flaschnerarbeit 6 fl. — kr.
7) Theerpappe-Eindeckung 41 fl. 27 kr.
8) Hafnerarbeit 3 fl. 12 kr.
9) Transport 40 fl. — kr.
10) Insgemein 10 fl. — kr.
Zusammen 497 fl. 47 kr.
Heilbronn, den 3. April 1871.
K. Eisenbahn-Hochbauamt.
Schurr.

Verdingung von Bau-Arbeiten.
Nachdem für die Maurer- und Steinhauerarbeiten bei Erbauung eines neuen
Pfarrhauses in Oberjesingen, Oberamts Herrenberg, ein annehmbares Offert nicht ge-
macht worden ist, werden diese Arbeiten im Betrag von zusammen 5498 fl. 23 kr. hier-
mit wiederholt ausgeschrieben, und ist von den Planen, dem Kostenvoranschlag und den
Affordsbedingungen auf dem Rathhaus zu Oberjesingen Einsicht zu nehmen, wofelbst
Offerte bis zum 15. d. M. entgegengenommen werden.
Bezüglich der eingekommenen Angebote für die übrigen unlängst ausgeschriebenen
Arbeiten wird sich Einschließung bis zur Vergebung der Maurer- u. c. Arbeiten vor-
behalten.
Oberjesingen, 5. April 1871.
Für den Gemeinderath:
Schultheiß Marquardt.

Liebenzell.
Hochzeits-Einladung.
Zu unserer Hochzeit, welche wir
am Ostermontag im Gasthaus z.
Lamm dahier feiern, erlauben wir
uns hiemit alle unsere werthen Freunde
und Bekannte freundlichst einzuladen.
Georg Chr. Hartmann.
Friederike Mast.
C a l w.
Hochzeits-Einladung.
Alle unsere werthen Freunde und
Bekannte erlauben wir uns hiemit zu
unserer Hochzeit, welche wir am Oster-
montag im Gasthof zur alten Post
feiern, freundlichst einzuladen.
Carl Holzwarth.
Barbara Hoffmann.

Einladung.
Wir erlauben uns, alle unsere wer-
then Freunde und Bekannte zu einem
guten Glas Wein auf den Oster-
montag zu Speisewirth Gwin-
ner's Wittwe höflichst einzuladen.
Wilhelm Keller.
Marie Schweizer.

C a l w.
Wagen-Verkauf.
2 Steinwagen mit je 100 Centner Trog-
kraft verkauft
Röh m, früherer Schiffwirth.

Wegen der Osterfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.



K. Bad Teinach.

Am Osterfest wird unsere Gastwirthschaft wieder eröffnet.

Für die Verwaltung:
Pfanz.

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Schon am 10. Mai findet mit Genehmigung hoher Regierung die Verlosung von 60 der feinsten Reit-, Fahr- und Wagenpferde, sowie 10 der elegantesten Equipagen und Hunderten von anderen werthvollen Gewinnen statt. Loose zu dieser so beliebten Lotterie versendet incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne

1 ganzes Loos für 1 Thlr. 5 Sgr.

20 ganze Loose " 22 " — "

Gefällige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Postnachnahme prompt besorgt, sowie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch das Handlungshaus

Joh. Geyer in Frankfurt a.M.



Ueber die Osterfeiertage ist gutes

Cibacher Bodbeer

zu treffen in der Schwane in Hirsau.

 * Monakam. *
 * Bei dem Unterzeichneten findet *
 * am Ostermontag *
 * eine *
 * Tanzunterhaltung *
 * statt, wozu höflich einladet *
 * Klein z. Löwen. *

Nächste Woche hat
Augenbrekeln
Fr. Gadenheimer.

Fabriß-Versteigerung.
Am nächsten
Mittwoch, den 12. April,
von Mittags 1 Uhr an,
werden bei Herrn Spinnmeister Mad im Hause des Seifenfeders Schlatterer in der Rommengasse wegen Wegzugs von hier folgende Gegenstände verkauft:
etwas Gold und Silber, Küchengerath durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, Hartholzische und Sessel, 2 Pfeilertkommode und Kasten, bereits alles neu, Portrait, Uhr und Wanduhr, allerlei Hausrath und ein guter Dreherhandwerkzeug.

Mädchen,
die das Weisnähen erlernen wollen, finden Gelegenheit bei

Wilhelmine Zehle,
im Bäcker Lutz'schen Hause.

5-6 Zimmergesellen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Friedr. Nonnenmann
von Unterreichenbach.

Saatwiden,

reine ungarische ohne Haber

Kleesamen,

dreiblättriger und Luzerner, Nigac und Seeländer

Sä-Teinsamen,

Gras- und Kleesamen-Mischung

zur Anlage von Wiesen
empfiehlt **Emil Georgii.**

Fabriß-Versteigerung.

Die Unterzeichnete verkauft am Dienstag, den 11. März, Mittags 1 Uhr, in ihrer Wohnung im öffentlichen Aufstreich:

Bettgewand, Schreinwerk und allgemeinen Hausrath, worunter 5 Rouleaux. Liebhaber ladet freundlichst ein
Schmied Zoll's Btw.
in der Rommengasse.

 * Zwei kleine Flaschen weißer *
 * Brust-Syrup *
 * aus der Fabrik von *
 * G. A. B. Mayer in Breslau *
 * und von Herrn Fideles Egger in *
 * Ried bezogen, haben mich von mei- *
 * nem starken Husten befreit. Grab- *
 * meier, Müller in Antrichsfurt in *
 * Oberösterreich. *
 * In Calw zu haben bei W. Enslin. *

Liebenzell.

Bieh- u. Schweine-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Ostermontag, Vormittags halb 11 Uhr, in seiner Wirthschaft im öffentlichen Aufstreich:

10 Stück Rindvieh, u. zw. 6 Kalbeln und 4 junge Farren, im Alter von 1/4 Jahr bis 2 Jahr,
10 Stück Läufer Schweine und 3 gemästete Schweine.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
M. Burkhardt
z. obern Bad.

Einladung.

Aus Veranlassung unserer am nächsten Montag stattfindenden ehelichen Verbindung erlauben wir uns Freunde und Bekannte zu einem Glas Wein zu unsrem Bruder und Schwager Carl Dierlamm, Bäcker, freundlich einzuladen.

Gottlieb Essig.

Karoline Dierlamm.

Den von J. A. Schauwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfehle ich in Flaschen zu 12, 18, 30 und 36kr. die Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen Menschen nimmt sofort in die Lehre

R. Kengott,
Steinhauermstr.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die

Kirchheimer Bleiche

empfiehlt sich

Emil Georgii.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachteln 30 Kr. = 8 1/2 Sgr.

Nur allein echt auf Lager in Calw in beiden Apotheken.

Die Administration der Felsenquellen.

Weißer flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan das Fläschchen zu 1 Kr., bester Qualität, empfiehlt
W. Schlatterer.



Der am Wetzberg verunglückte Conrad Beyerle von Rübigen wird am Sonntag Nachmittags 1 Uhr beerdigt und werden zur Leichenbegleitung sämtliche Steinhauer hiemit eingeladen.

Calw.

180 fl. Pflegschaftsgeld

hat auszuleihen

C. A. Bub, Buchbinder.

Nachtrag.

Revier Schönbrunn.

Kleinnußholz- u. Brennholzverkauf

am Mittwoch,

den 12. d. M.,

aus dem Staatswald Gmeindsberg:

253 eichene Stangen, 4-7" stark,

47 Haufen eichenes

Buzreis, 75 St birnene Besenreiswellen.

Aus der Waldecker Hut:

3 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

2 1/2 Haufen ditto Reisach, 5 Klstr.

Stockholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Tröllinschhof.

Wildberg, den 4. April 1871.

R. Forstamt.



Erklärung.

Dem, in der letzten Nummer dieses Blattes gegebenen Versprechen zu Folge, erlauben wir uns nun unsern Mitbürgern die Gründe vorzulegen, welche uns veranlaßt haben, gegen die Beibehaltung der Interimsbrücke beim Neben zu stimmen.

In erster Linie vermögen wir die Beibehaltung der Brücke nicht als dringendes Bedürfnis zu erkennen. Die Eingabe eines Theils der Bürgerschaft in No. 23 des Blattes legt hauptsächlich Gewicht auf das schwere Fuhrwerk, das sich Thal auf und ab bewege. Gerade dieses schwere Fuhrwerk wird sich nach Eröffnung der Bahn dieser direkt zuwenden. Auch das Holzfuhrwerk wird sich vermindern, welches ohnehin wegen der steilen Steigen der Waldgegend schon weniger schwer beladen wird, und wie man jetzt schon häufig sehen kann, ohne Anstand die Bahnhofsteigung überwindet, welche für leichteres Fuhrwerk überhaupt gar nicht in Betracht kommt. Für schweres Fuhrwerk ist durch die Herstellung der Straße an der Walkmühle vorüber, ein genügender Ausweg geboten. Wenn diese Straße auch nicht die Breite einer eigentl. Staatsstraße hat, so läßt sie sich mit mäßigen Kosten doch um ein Namhaftes erbreitern und wird ihrem Zweck vollständig genügen. Nachdem die 1851er Ueberschwemmung die Brücke beim Delenderle weggerissen und die Thalstraße unwegsam gemacht hatte, mußte Jahr und Tag schweres und leichtes Fuhrwerk den Walkmühlweg mit damals bedeutender Steigung der Stadt zufahren. Es ging auch! Wenn Hr. Städt. Schuldt die Badgassenstraße bis zur Interimsbrücke und über diese zum Güterbahnhof den Werth einer Zufahrtsstraße beilegt und hauptsächlich aus diesem Grunde die Beibehaltung der Brücke wünscht, so steht diese seine Ansicht ganz vereinzelt da und auch die Eingabe hiesiger Bürger vom 24. Febr. stützte sich nicht auf diesen Gesichtspunkt. Wenn Hr. Stadtschultheiß glaubt, dieser Weg sei nicht bloß für die Bewohner der Badgasse, sondern auch die des untern Markts, — Metzger-, — Ledergasse, Vorstadt, der kürzeste und bequemste (zumal da der Güterbahnhof gegenüber der Interimsbrücke zu stehen kommen soll), so würde dieß am Ende zutreffen, wenn man von der Brücke zum Güterbahnhof nicht zuvor mit der gleichen Steigung eine gute Strecke wieder stadteinwärts fahren müßte, um auf die Höhe des Güterbahnhofs zu gelangen. Wir theilen deshalb die im letzten Wochenblatt ausgesprochene Ansicht, daß es keinem einzigen Bewohner der oben genannten Stadttheile je einfallen wird, jenen Umweg anzufahren, um im Rückfall zum Güterbahnhof zu gelangen.

Sollte sich dereinst die Badgasse vergrößern, und der Verkehr sich so steigern, daß die Zufahrtsstraße solchen nicht mehr verschlucken kann, dann könnte wohl einmal eine Brücke nöthig werden, das Augenmerk aber dann auf einen näher an der Stadt gelegenen Platz zu richten sein. Ein dringendes Bedürfnis der Beibehaltung der Brücke liegt aus obgenannten Gründen im jetzigen Augenblick nicht vor. Deshalb scheuten wir uns in einer Zeit, wo die Stadt ohnehin schwere Opfer zu bringen hat, und eine fortwährende Steigerung des Stadtschadens in sicherer Aussicht steht, Kosten zu übernehmen, die wenn auch klein vorgerechnet doch später große Dimensionen annehmen dürften. Wenn auch der Ankauf der Brücke durch den Beitrag der Bewohner der Badgasse gedeckt würde, so kämen hiezu die Kosten für die bald bevorstehende neue Belegung der Brücke, hauptsächlich aber die Summe für den Ankauf der Wiese, auf der die rechtsseitige Rampe der Brücke steht. Die Besitzer dieses Grundstücks haben sich nicht dazu verstanden, einen Theil desselben abzugeben, und müßte für den Fall, daß sie gezwungen werden könnten, Platz abzugeben, ihnen die ganze Wiese mit vielleicht 14—1600 fl. abgekauft werden. Das Interesse, was aus dem übrigen Platz gewonnen werden könnte, würde in keinem Verhältnisse zu dieser Summe stehen. Wenn der Vorschlag gemacht worden ist, den Rest der Wiese als Schuttbelagerungsplatz für die Stadt zu verwenden, so wäre dieß zu diesem Zweck ein theurer Platz, jedenfalls wäre billiger und geschickter zur Anfuhr von Schutt die große der Stadt gehörige nasse Hummelwiese, welche erhöht werden kann, ohne daß die Stadt Kosten dabei hat. Würde die Brücke in vielleicht 6—8 Jahren abgängig, so ständen bedeutende Reparaturkosten in Aussicht. Wohl haben die Bewohner der Badgasse beim Versprechen ihres Beitrags auf jede Zusage fernerer Beibehaltung der Brücke nach dem Eintritt ihrer Unbrauchbarkeit verzichtet, allein das wird wohl Niemand bezweifeln, daß sobald die Brücke schadhast geworden wäre, die ganze gegenwärtige Agitation von Neuem beginnen würde. Gäßen die Badgassenbewohner sich auch kein Recht auf weitere Beibehaltung der Brücke erworben, so würden sie eben doch Verückstigung be-

ansprüchen, und die Folge davon wäre eine bleibende Last und immer wieder neue Kosten, nicht zu reden von dem strengeren Befahrenwerden der linksseitigen Straße, deren Erhaltung der Stadt obliegt, während die Straße über den Bahnhof vom Staate erhalten wird. Außerdem muß die Stadt vertragsmäßig beim Wiederaufbau der demnächst in Zerfall kommenden Brücke beim Delenderle 1500 fl. (wenn eine eiserne erbaut werden sollte, viel mehr) zuschießen. — Wenn uns schon diese Reihe von Gründen bewogen hat, für Abbruch der Brücke zu stimmen, so kommt hiezu noch der Umstand, daß die Stadt sich vor allem in 1 Expropriationsproceß mit den Wiesenbesitzern hätte einlassen müssen. Diese bestreiten, daß die Beibehaltung der Brücke ein öffentl. Bedürfnis sei, und treten die Wiese nicht freiwillig ab. Somit hätte zunächst der Geheimerath über die Nothwendigkeit der Expropriation zu entscheiden. Wir theilen hiebei die Ansicht des Hrn. Stadtschultheißen, daß die Expropriation keine Schwierigkeit gehabt hätte, durchaus nicht. Schon früher, als die städtischen Behörden sich wegen der Nichtausführung der vom Kgl. Eisenbahnbaunamit versprochenen Thalstraße beschwerten, erklärte sich das Kgl. Ministerium des Innern dahin, daß eine Straße u. zw. die jetzige über den Bahnhof, vollkommen genüge und daß für Erbauung einer Nagoldbrücke durchaus kein Bedürfnis vorliege. Der Staat weigerte sich, eine solche zu bauen und den Walkmühlweg in Unterhaltung zu übernehmen. Die Ausführung des letzteren kam nur dadurch zu Stande, daß dieselbe Seitens der Stadt als Bedingung der Ausbezahlung des versprochenen Beitrags von 5000 fl. zur Zufahrtsstraße aufgestellt wurde. Ob Angesichts der obigen Erklärung des Ministeriums und des Umstands, daß die Ansicht über die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Brücke in den städtischen Kollegien selbst sehr getheilt sind, daß ferner in der neuen Walkmühlstraße ein weiterer Verkehrsweg geschaffen ist, der Geheimerath sich für Nothwendigkeit der Abtretung der nöthigen Wiese ausgesprochen hätte, müssen wir sehr bezweifeln. Hätte aber auch die Stadt gesiegt, dann wäre erst der eigentl. Expropriationsproceß über die Größe der Entschädigung erwachsen, und bekanntl. sind derartige Rechtsstreitigkeiten gerade nicht billig.

Nachdem wir in Vorstehendem die Gründe für unsere Abstimmung in bewußter Sache dargelegt, glauben wir uns auch keine Disachtung der Unterschriften vieler hiesiger Bürger in der bel. Eingabe vom 24. Febr. schuldig gemacht zu haben, weil es eine bekannte Erfahrung ist, daß bei solchen Petitionen gar Viele unterschreiben, welche sich für die Sache selbst nicht interessieren, sogar wie man von Einzelnen hörte, weil sie die Sache nichts angehe. Von Anderen, welche zum Theil nur den Sammlern der Unterschriften zu Gefallen unterschrieben haben, hegen wir die Ueberzeugung, daß sie sich, wenn sie unsere Gründe unbefangen prüfen, zu unserer Ansicht bekennen werden. In der Angelegenheit vollends eine **Lebensfrage für die ganze Stadt** zu erkennen, wie es von einzelnen Seiten geschieht, dieß vermögen wir nicht über uns.

C. Stälin, G. Bruner, C. Stälin.
G. Wagner jun., Schwarzmann, Keller.
L. Federhaff, Schüz, Klinger.

Calw. Abgenöthigte Erklärung.

Ein Consortium von 7 Gemeinderäthen, Herr Carl Stälin und Conf. haben sich für berechtigt gehalten, in Folge meiner Erklärung, die Interimsbrücke betreffend, mit persönlichen Invektiven gegen mich vorzugehen, und grundlose Verdächtigungen über mich auszusprechen, obwohl ich ihnen hiezu nicht die geringste Veranlassung gegeben, und mich in meiner Beurtheilung jener Frage ganz objectiv, ohne irgend welche persönliche Beziehungen ausgesprochen habe.

Wenn mir auch hiedurch schweres Unrecht, namentlich in meiner Stellung als Ortsvorsteher zugefügt wird, so erlauben mir doch meine Anschauungen von Moral und Sitte nicht, auf solche gehässige Verdächtigungen die gebührende Antwort zu geben. Ich muß vielmehr das Urtheil hierüber dem Publikum und dem eigenen Gewissen der Segner anheimgeben.

Im Uebrigen habe ich, was meine angefochtene öffentliche Bekanntmachung betrifft, nur zu bemerken, daß ich, nachdem meine Wirksamkeit bei der Erörterung der Frage öffentlich angeregt war, der Bürgerschaft eine Darlegung der Gründe meiner Handlungsweise schuldig zu sein glaubte, und das um so mehr, als die große Anzahl der Bürger, welche für die Beibehaltung der Brücke petitionirt hatten, eine solche Erklärung meinerseits mit Recht erwarten konnten. Ich glaubte ihnen den Nachweis schuldig zu sein, daß ich für ihre wohl begrün-

am nächsten
ichen Verbin
nde und Be
zu unfrem
Dierlam m,

ffig.
ierlam m.
ker in Reut
stauliche Wir
nen und Stie
ch patentirten

ttstoff
30 und 36fr.
ped. d. Bl.

uch.
ischen nimmt

enngott,
hauermsir.
gegenständen

leiche

Georgii.
len,

Bilhelm's Fels
sohlen gegen
che, Verschlei
en und Ver
Lombirten
Sgr.
in Calw
Apotheken.
Senquellen.

Feim

das Pläsch,
t, empfiehlt
Chatterer.
verunglückte
von Kubin-
ntag Nach-
t und werden
g sämtliche

ftsgeld

Buchbinder.

holzverkauf

Rittwo.,
12. d. M.,
dem Staats-
Gmeindsberg:
eichene Stan-
n, 4—7" stark,
aufen eichenes
Eisenreiswellen.

und Prügel,
ch, 5 Rftr.

9 Uhr beim

871.



dete Bitte das Meinige gethan habe. Hierbei habe ich in gutem Glauben gehandelt, mich rein an die Sache haltend, und mich wohl hütend, gegen die 7 empfindlichen Herren das Geringste persönlich zu sagen, es kam mir dieß entfernt nicht in den Sinn, denn nachdem sie in 3 Verhandlungen und zuletzt in der 3. meine vor der Abstimmung ausgesprochene dringende Bitte, doch im Interesse des Friedens das wohl begründete Gesuch einer so bedeutenden Anzahl hiesiger Angehöriger zu berücksichtigen, mit einem Nein beantwortet hatten, da gab ich jede weitere Hoffnung auf irgend einen Erfolg auf, und beschränkte mich deshalb bei meiner öffentlichen Erklärung bloß darauf, den Petenten den Beweis zu liefern, daß ich Alles gethan habe, um ihren Wünschen gerecht zu werden.

Die Herren sind also hinsichtlich der Auffassung meiner Erklärung, die sie wie es scheint auf sich bezogen haben, vollständig im Irrthum, mißdeuten dieselbe und verdächtigen mich ohne Grund, der ich kein Wort gegen sie habe verlauten lassen.

Daß ich aber zu meiner öffentlichen Erklärung nicht nur berechtigt, sondern auch nach Lage der Sache, der großen Anzahl von Petenten gegenüber und bei dem lebhaften Interesse der hiesigen Einwohner auch verpflichtet war, das ist meine entschiedenste Ueberzeugung und in dieser meiner Ueberzeugung werden mich die Herren trotz ihres auffallenden arroganten Tons nicht beirren. Das Urtheil hierüber steht in meiner und nicht in der Kompetenz einzelner Gemeinderathsmitglieder. Das aber glaube ich, die Herren schließlich versichern zu sollen, daß ich und viele Andere die Ueberzeugung haben, daß, wenn auch der Gemeinderath die Beibehaltung der Brücke mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt, der Bürgerausschuß dagegen mit 10 gegen 2 Stimmen für die Beibehaltung gestimmt hat, dieser die Ansicht der Mehrheit der Bürgerschaft richtiger getroffen hat. Die Wichtigkeit dieser Ansicht würde sich bei einer Versammlung der Bürgerschaft herausstellen.

Am 5. April 1871.

Stadtschultheiß Schuldt.

Calw. Verichtigung.

In der die Interimsbrücke betreffenden Erklärung einer mir unbekanntem Firma der sich selbst so betitelnden kleinen Clique, an deren Spitze wahrscheinlich Hr. Gottlob Stroh steht, der den schlimmen Handel angezettelt und fortgesponnen hat, ist im Eingang die Behauptung aufgestellt, daß die Collegien für den Bau einer Thalsraße einen Beitrag von 5300 fl. bewilligt haben.

Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen und ganz unwahr, wie dem Hrn. Stroh als früherem Mitglied des Bürgerausschusses aus den vielen Verhandlungen der Collegien wohl bekannt ist.

Wahr ist folgendes:

Nach dem Beschluß der bürgerl. Collegien vom 30. April 1867 hatte die Stadtgemeinde die Verpflichtung übernommen, eine von der Hauptstraße abzweigende Zufahrtsstraße zum Güterbahnhof auf ihre Kosten, worunter der Aufwand für die Grundflächenwerbung mitverstanden war, herzustellen, und der Eisenbahnverwaltung mit der künftigen Unterhaltungspflicht zu überlassen. Nach einer späteren Uebereinkunft und nach dem Beschluß der bürgerlichen Collegien hatten diese sich verbindlich gemacht, zum Zwecke der Herstellung und Unterhaltung der Zufahrtsstraße einen einmaligen Geldbeitrag v. 5300 fl. zu leisten.

Abgesehen hiervon und nicht im Zusammenhang damit wurde festgestellt, daß eine 20' breite Haussirte Thalsraße erstellt werden sollte, welche über die Zeit des Bahnhofbaus und, was Gegenstand der Verständigung der Eisenbahnverwaltung mit der Straßenbauverwaltung sei, auch für spätere Zeit, als Ersatz für die eingehende Strecke der Staatsstraße dienen sollte.

Hienach ist klar, daß nicht für den Bau einer Thalsraße, wie in jener Erklärung behauptet wurde, sondern für den Bau und Unterhaltung der Zufahrtsstraße der städtische Beitrag gewährt wurde, nach den bestehenden Verwaltungsnormen, wonach überall die Gemeinden die Zufahrtsstraßen zu erstellen haben, wie dieß in allen Verhandlungen ausdrücklich betont wurde.

Ueber die Bezahlung jenes Beitrags fanden vielfache Verhandlungen in den Collegien statt, die sich schließlich nach Erfüllung der Bedingungen der Nothwendigkeit nicht entziehen konnten, jenen Beitrag zu leisten. An diesen Verhandlungen nahm Hr. Stroh als Mitglied des Bürgerausschusses Antheil, er hat sich aus diesen Verhandlungen und aus den Akten vielfach überzeugt, daß der Beitrag nicht für die Thalsraße, sondern für die Zufahrtsstraße gewährt wurde. Wenn nun jetzt das

Gegentheil behauptet wird, so steht das mit der Wahrheit im grellsten Widerspruch.

Was nun die Thätigkeit für Herstellung der Thalsraße betrifft, so ist auch hierüber in den Collegien wiederholt verhandelt worden. Selbstverständlich konnte ich als Ortsvorsteher hiefür nicht allein thätig sein, es mußte dieß von den Collegien ausgehen.

Sowohl ich, als auf meine Veranlassung der Gemeinderath haben uns auf ganz entschiedene Weise bei der höhern Behörde für die Herstellung der Thalsraße oder eines Aequivalents verwendet. Da aber diese Frage durch Vereinbarung der hiezu allein kompetenten Straßenbauverwaltung und Eisenbahnbau-Commission erledigt wurde, und die Gemeinde keinerlei Recht in dieser Beziehung erworben hatte, so blieben unsere Bemühungen leider ohne Erfolg.

Niemand in den Collegien wollte sich hinsichtlich dieser Frage auf einen Proceß einlassen, der von unserer Seite hätte begonnen werden müssen und der nach dem Urtheil Sachverständiger sicher verloren gegangen wäre. Man nahm von weitem Schritten Umgang. Mit welchem Rechte nun kann Hr. Stroh, dem alles dieses bekannt ist, mir den Vorwurf machen, daß, wenn ich für die Herstellung der Thalsraße die nöthige Energie entwickelt hätte, wir diese auch erhalten hätten. Hätte denn etwa ich, da die Collegien der Sache keine weitere Folge gaben, den Proceß mit der Straßenbauverwaltung auf meine Kosten beginnen und führen sollen? Warum hat denn Hr. Stroh nicht eine Societät hiefür gegründet, wie für die Entfernung der Interimsbrücke? Mir aber, der ich auch in dieser Sache meine Schuldigkeit gethan habe, die Schuld beizumessen, das ist unverantwortlich, und um so unverantwortlicher, als dem Hrn. Stroh die Thatfachen genau bekannt waren. Hienach erscheint es überflüssig, bereits hinreichend gedrohenes Stroh noch weiter zu dreschen, und darum verliere ich auch kein Wort weiter mit einem Manne, der sich nicht scheut, durch grobe Unwahrheit das Publikum irre zu leiten.

Am 5. April 1871.

Stadtschultheiß Schuldt.

Tagesneuigkeiten.

— München, 5. April. (A. Ztg.) Auf telegraphische Anfrage des Erzbischofs in Rom wegen des Verhaltens in Bezug auf Döllinger erfolgte die Antwort: Es sei dem Ermissen des Erzbischofs anheimgegeben. Der Erzbischof verbietet den Theologen den Besuch der Vorlesungen Döllingers.

— Wie der „Daily News“ berichtet wird, wurde am Sonnabend der franz. Nationalversammlung in Versailles eine Petition überreicht, welche vorschlägt, sich der Preußen in Frankreich durch Gift zu entledigen. Der Präsident der Kammer drückte sein Erstaunen über einen so scheußlichen Vorschlag aus, und die Petition wurde in summarischer Weise unverzüglich verworfen.

Versailles, 3. April, Abends. Insurgenten in zwei Kolonnen, zusammen 40,000 Mann, machten einen Ausfall, theils über Nanterre und Bougival, theils über Meudon. Nach eingehenden Meldungen sind die von Meudon in voller Flucht, unter Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten, während den über Nanterre und Rueil gekommenen Vinoy den Rückzug abschneidet.

Versailles, 4. April. Mittags. Zwei Insurgentenkorps wurden beim Vorrücken auf Meudon und Châtillon einerseits, und andererseits auf Rueil vollständig in die Flucht geschlagen. Flourens wurde getödtet, die Insurgenten hatten große Verluste. Die Haltung der Truppen war ausgezeichnet. Die Insurgenten in den Forts Vanvres und Issy, welche heute gegen die Truppen feuerten, werden jetzt von der Redoute von Châtillon aus angegriffen. Man hofft auf vollständigen Erfolg.

Compiègne, 3. April, 10 Uhr Abends. Die sieben erschienenen französischen Abendzeitungen vom 3. März sagen: Das Hauptgefecht fand südlich von Châtillon und Fontenay aux roses statt. Der verdächtige Kommandant des Mont Valérien wurde diese Nacht durch einen andern ersch. Die Pariser Gefangenen wurden dort sofort erschossen. Die Angriffe der Pariser scheiterten hauptsächlich an den früheren Beschanzungen der Deutschen.

Versailles, 4. April, Nachmittags. Die gestrigen Operationen wurden heute mit größter Kraftentwicklung zu Ende geführt. Die Truppen waren vor der Redoute Châtillon geblieben. Um 3 Uhr Morgens befanden sich Brigade Rojart und Division Pelle in voller Stärke vor diesem Werke. Zwei 12pfündige Batterien hatten den Befehl, das Feuer der Redoute zum Schweißen zu bringen. Die Truppen warteten indessen nicht ab, bis die Batterien ihre Aufgabe erfüllt hatten, sondern nahmen die Redoute mit Sturm. Sie hatten nur wenige Verwundete. In der Redoute wurden 1500 Insurgenten gefangen genommen. Der Insurgentengeneral Duval ist todt, Henry gefangen. Die Kavallerie, welche die Gefangenen eskortirte, hatte beim Einrücken in Versailles Ruhe, dieselben vor der Erbitterung des Volkes zu schützen. Die Armee setzt ihren Marsch auf Châtillon und Clamart fort. General Pelle wurde durch einen Granatschuß verwundet.

Bordeaux, 5. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Marseille: Die Truppen griffen gestern Morgen die Insurgenten in der Präfektur an. Der Kampf dauerte den ganzen Tag um das Präfekturgebäude, welches von Mittag bis 7 Uhr Abends bombardirt wurde. Zahlreiche Opfer. Die Marine-soldaten nahmen das Gebäude mit dem Bajonet. Crodonier und die übrigen auf der Präfektur zurückgehaltenen obrigkeitlichen Personen wurden befreit, viele Insurgenten gefangen.

Gottesdienste. Am Ostersfest: Vorm. Pred.: Hr. Dr. G. undert. — Nachm. Pred.: Hr. Helfer Grill. — Am Ostermontag (Pro.): Hr. Stadtwicar Kopyy.

